

Kleider machen Leute. Einen Spruch, den jeder schon gehört und selbst gesagt hat. Aber was steckt eigentlich dahinter? Barbara Rumpf ist Imageberaterin und Beraterin für psychologisches Management und moderne Umgangsformen und kann Antworten geben.

Woher stammt der Spruch „Kleider machen Leute“ eigentlich?

„Kleider machen Leute“ ist eine Novelle des Schweizer Dichters Gottfried Keller. Die Geschichte handelt von einem Schneider der aufgrund seiner Kleidung für einen Grafen gehalten wird und es zu Wohlstand und Ansehen bringt.

Ich persönlich bringe den Spruch auch mit Zuckmeyers „Hauptmann von Köpenick“ in Verbindung. Friedrich Wilhelm Voigt, ein vorbestrafter Schuhmacher, der 1906 in der Uniform eines preußischen Hauptmanns einen Überfall auf das Rathaus von Köpenick verübte.

Wählen die Menschen die Kleidung bewusst oder unbewusst aus?

Beides gibt es. Es kommt immer auf den Aspekt an, von dem man sich leiten lässt. Will ich modisch up to date wirken, möchte ich auffallen oder lieber nicht, und bin ich mir der Wirkung von Kleidung und Farben überhaupt bewusst.

Gibt es einen direkten Zusammenhang zwischen Kleidung und Termin?

Den gibt es. Dafür gibt es die Dresscode Empfehlungen, die nichts mit aktueller Mode zu tun haben. Beim Dresscode werden Farben und Kleidungsstil je nach Branche und Position bewusst eingesetzt.

Wirkt sich die Kleidung auf das Auftreten des Menschen aus?

Auf jeden Fall. Kleidung gibt Sicherheit.

Wenn ja, wie?

Waren Sie schon einmal auf einer Veranstaltung und hatten Sie das Gefühl, Sie sind völlig falsch gekleidet? Vielleicht viel legerer als die anderen? Da braucht es ein starkes Selbstbewusstsein, um solch eine Situation souverän zu meistern.

Verändert sich gegebenenfalls auch der Charakter?

Unter Charakter versteht man in der modernen Psychologie persönliche Kompetenzen, die die Voraussetzung für ein moralisches Verhalten bilden. Manchmal wäre es schön, wenn sich das ganz einfach durch Kleidung optimieren ließe;-).

Lassen sich Charaktereigenschaften anhand der Kleidung erkennen?

Wenn man unter Charakter Temperament und Verhaltensgewohnheiten versteht, lassen sich diese durchaus anhand der Kleidung erkennen. Extrovertierte Menschen kleiden sich auffällig, introvertierte eher zurückhaltend. Einer meiner Leitsätze lautet, und das betrifft Kleidung, Körpersprache und Ausstrahlung „Wie innen so außen, wie außen so innen“.

Welche Rolle spielt die Farbe der Kleidung?

Farben wirken. Blau steht für Vertrauen und Sicherheit, Grau für Seriosität, Braun für Zugänglichkeit, Schwarz für Distanz und Dominanz, Rot für Stärke und Selbstbewusstsein. Gelb drückt Lebensfreude und Optimismus aus. Orange wirkt optimistisch und gesellig,

Rosa wirkt sehr feminin und sanft. Grün steht für Harmonie und Ruhe. Violett gilt als extravagant und vorherrschend.

Welche Rolle spielt die Kleidung der Frau in der Gesellschaft?

Aus meiner Sicht schon eine bedeutende Rolle. Möchte ich über Kompetenz oder hauptsächlich über Weiblichkeit oder gar als Modepuppe angesehen werden.

Bei welcher Kleidung wird eine Frau als solche akzeptiert? Und warum?

Aus meiner Sicht ist eine gesunde Mischung aus Kompetenz und Weiblichkeit eine gute Lösung. Das bedeutet die Kleidung ist stilvoll, dem Job entsprechend, aber nicht so streng wie die Kleidung der Herren. Wir Frauen dürfen uns mit Weiblichkeit von der Männerwelt absetzen, allerdings nicht mit mehreren Reizen punkten. Meine Empfehlung lautet: „Ein Reiz ist erlaubt“. Entweder Ausschnitt (bis zur Achselhöhle), oder kurzer Rock oder hohe Schuhe. Je kürzer der Rock, desto flacher die Schuhe. Je schmaler die Hose, desto länger das Oberteil. Niemals Zehen zeigen im Job und lieber auf die bequemen Ballerinas verzichten. Sie machen einen „Entengang“ und wirken zu lieb, sagt auch Katharina Starlay in ihrem Buch Stilgeheimnisse.

Wie ist ein eigener Stil, in jeder Situation, gegenüber einer durch die Mode vorgegebenen Kombination zu bewerten?

Es kommt auf den Job und die Position an, wieviel Mode ich einbringen kann. Je kreativer der Job, desto mehr Mode darf sein. Außerdem gilt die Empfehlung „Ein Stilbruch ist erlaubt“.

Wichtig ist, dass man sich überhaupt Gedanken über Kleidung und vor allem Körperpflege macht. Auch ein dezentes Make up gehört bei uns Frauen zu einem gepflegten Äußeren. Und ob jemand Stil hat und etwas auf sich hält, erkennt man an Händen und Schuhen.

Welche Rolle spielen Äußerlichkeiten generell?

Wenn wir fremden Menschen begegnen, machen wir uns in Sekundenschnelle einen ersten Eindruck und entscheiden über Sympathie oder Antipathie. Wir bilden uns eine Meinung über unser Gegenüber anhand von Kleidung, Körpersprache und Stimme. Daher kommt der Satz „Der erste Eindruck zählt.“ Wer diesen Halo-Effekt nutzt, hat erst einmal die besseren Karten und es leichter, seine inneren Stärken zu vermitteln. Gelingt dies, heißt es weiter: „Der letzte Eindruck bleibt“.